

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe November 2015

WIR ALLE SIND EUROPA



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit Monaten suchen Tausende Flüchtlinge Zuflucht in Europa, die Europäische Union steht vor einer großen Bewährungsprobe. Vielleicht ist es Zeit, innezuhalten und sich wieder bewusst zu werden, warum die EU einst

gegründet wurde und auf welchen Werten sie fußt. Am 9. Mai 1950 war es Robert Schuman, der Europa als eine gemeinsame Idee, als Hoffnung auf Frieden und Verständigung proklamierte. Die Union sollte Gemeinsamkeit stiften und Gegensätze überwinden.

Mit heute 28 Mitgliedstaaten hat sich die einstige „Idee Europa“ mittlerweile bedeutend weiterentwickelt. Die Werte der Union aber sind geblieben: vereint und solidarisch, demokratisch

und rechtsstaatlich. Vor allem ist Europa eine Gemeinschaft von Menschen, deren Würde durch Verfassungen unantastbar ist und deren Rechte unveräußerlich sind. Darauf können wir BürgerInnen Europas durchaus stolz sein! Gemeinsam können die Mitgliedstaaten dieses europäische Gesellschaftsideal auch für nächste Generationen bewahren. Wie drücken es die jungen ReporterInnen der Demokratiewerkstatt so schön aus? Europa sind wir alle!

WARUM GIBT ES DIE EU?

Stefan K. (15), Jovan (15), Daniel (15) und Manfred (16)

Schon mal Gedanken gemacht, warum es die EU gibt? Oder wer kam auf die Idee, die EU zu gründen?

Das Wichtigste zuerst: Die EU wurde 1951 gegründet. Begonnen hat alles damit, dass der französische Außenminister Robert Schuman 1950, also 5 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, einen Vorschlag machte, einen Zusammenschluss von Ländern zu bewirken, der Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl heißen sollte. Damit sollten militärische Konflikte in der Zukunft verhindert und das Wirtschaftswachstum beschleunigt werden. Die Gründungsstaaten waren Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande. Aus dieser ersten Gemeinschaft entstanden mit der Zeit weitere „Gemeinschaften“, z.B. die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft und letztendlich die



EU, wie wir sie heute kennen. Somit wurde 1951 der Grundstein für die Europäische Union gelegt. Momentan hat die EU 28 Mitgliedsstaaten. Wozu ist die EU da? Für die Sicherung von Frieden in Europa! Außerdem geht es schon lange nicht mehr nur um Kohle und Stahl, sondern auch unter anderem um gemeinsame Vermeidung von Umweltverschmutzung, Armut, Krankheiten sowie um gemeinsames Handeln in Bezug auf den technischen Fortschritt.

Wir finden, die EU hat großes Potenzial besonders dadurch, dass sie ärmeren Ländern hilft. Dieses Friedensprojekt sollten wir nicht nur in Europa haben, damit nicht nur in Europa Frieden herrscht, sondern weltweit.



Das „Checkerteam“ in Denkerpose.

EU WILL WEITERE WELTKRIEGE VERHINDERN

Nderim (11), Adrian (11), Jonas (11), Tobias (11) und Thomas (11)

Wir reisen zurück ins Jahr 1945. Da war der Zweite Weltkrieg zu Ende. Vielen Menschen ging es schlecht, viele waren tot, auch ein Großteil ihrer Häuser war zerstört worden. Doch Jean Monnet hatte die Idee, eine Gemeinschaft zu gründen, so dass ein Weltkrieg nie wieder möglich wäre. Sein Freund Robert Schuman hielt im Jahr 1950 eine Rede darüber.



Robert Schuman als Redner.

Ein paar Länder fanden diese Idee gut. Diese gründeten 1951 die EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl), um die Waffenproduktion gemeinsam besser zu kontrollieren.



Frankreich, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Deutschland und Italien bildeten die erste Gemeinschaft.

Im Laufe der Jahre entstanden weitere Gemeinschaften, die in verschiedenen Bereichen zusammengearbeitet haben. Immer mehr Länder sind beigetreten.



1979 fanden zum ersten Mal direkte EU-Parlamentswahlen statt. 1992 kam es zur Gründung der EU. Seit 2013 sind 28 Länder in der EU. In Zukunft wird es vielleicht noch mehr Länder in der Europäischen Union geben, und auch sonst wird sich noch einiges verändern.

Die EU hat also eine lange Geschichte, die vor fast 70 Jahren begonnen hat und bis heute nicht abgeschlossen ist, weil auch in den nächsten Jahren in der Entwicklung einiges passieren wird.



MITBESTIMMEN IN DER EU

Mykolas (12), Julian (10), Lolita (10), Marion (9) und Nicole (9)



Georg schreibt eine Petition an das Europäische Parlament.



Der Brief von Georg wird von den zuständigen Abgeordneten im EU-Parlament gelesen.

Es gibt viele Möglichkeiten für Österreich und seine BewohnerInnen in der EU mitzubestimmen. Die Petition ist eine davon.

Mit einer Petition (einem Gesuch) haben BürgerInnen die Möglichkeit, bei der Gestaltung von Regeln mitzubestimmen. Petitionen sind im Gegensatz zu Volksbegehren nicht an eine Mindestanzahl von Unterstützungen geknüpft. Jede Bürgerin und jeder Bürger der Europäischen Union hat das Recht, so einen Brief an das EU-Parlament zu schreiben. Solche Petitionen geben dem Europäischen Parlament Gelegenheit, auf Anliegen von Unionsbürgern und -bürgerinnen einzugehen. Die österreichischen Bürgerinnen und Bürger bestimmen aber auch noch auf eine andere Art in der

Politik der EU mit: zum Beispiel durch das Wählen der EU-Abgeordneten von Österreich. Diese vertreten die Meinungen ihrer

WählerInnen in der EU. So kann Österreich in der EU mitbestimmen.



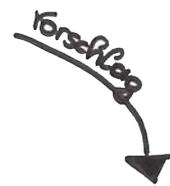
GESETZE IN DER EU

Sebastian (15), Matthias (13), Manuel (13) und Mariella (14)

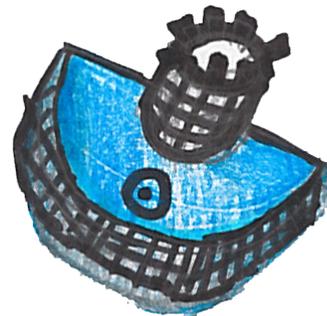
EU-KOMMISSION



RAT DER EU



EU-PARLAMENT



Der Rat der EU stimmt über die Gesetze ab, und da werden die wichtigsten Entscheidungen getroffen. Hier treffen die MinisterInnen, die ihr Land vertreten, zusammen. Sie überlegen sich: Ist das Gesetz gut für mein Land? Er besteht aus derzeit 28 MinisterInnen. Es kommen immer die MinisterInnen, die für einen bestimmten Bereich in ihrem Land zuständig sind. Wenn die EU-Kommission beispielsweise ein Gesetz zur Wirtschaft vorschlägt, dann treffen sich alle WirtschaftsministerInnen aus jedem EU-Land.

Die EU-Kommission überlegt, welche Gesetze gut für die EU wären. Sie vertritt die Interessen der EU als Ganzes. Jedes Land der EU hat einen Kommissar oder eine Kommissarin in der EU-Kommission. Daher gibt es 28 EU-KommissarInnen. Sie sind für wichtige Bereiche in der EU verantwortlich, z.B. für Geld, Landwirtschaft oder Fischerei. Die Kommission ist ebenfalls dafür zuständig, dass die Gesetze der EU auch eingehalten werden. Der EU-Rat und das EU-Parlament entscheiden, ob diese Gesetze beschlossen werden.

Das EU-Parlament ist die Vertretung der EU-BürgerInnen. Die Mitglieder werden alle fünf Jahre gewählt. Man nennt sie Abgeordnete. Die Abgeordneten wollen nicht nur das Beste für ihr Land, sondern für alle Länder der EU. Sie überlegen sich: Ist das Gesetz gut für die BürgerInnen? Dann stimmen sie darüber ab. Es müssen immer das EU-Parlament und die Regierungen der Länder (also der Rat der EU) entscheiden.

Wir haben für euch zusammengefasst, wie Gesetze in der EU entstehen.

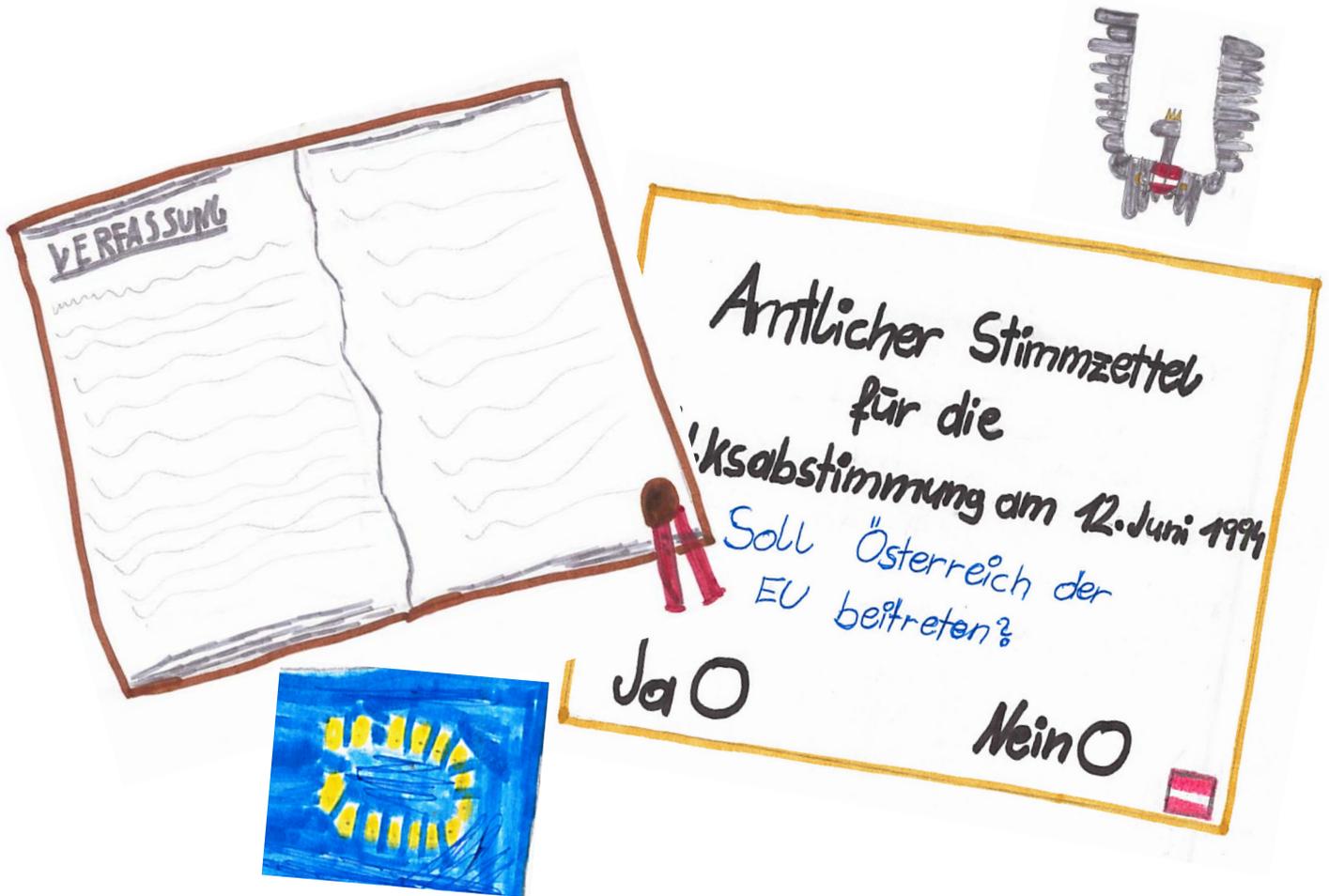
Die EU ist eine Demokratie. Das heißt, das Volk entscheidet, was passiert. Da die EU aus 28 Ländern mit ca. 500 Millionen Menschen besteht, ist das oft gar nicht so einfach. Die Länder haben sich aber geeinigt, gemeinsame Gesetze zu machen und das läuft kurz gesagt so: Zuerst überlegt sich die EU-Kommission, ob ein neues Gesetz notwendig ist. Wenn sie zum Entschluss kommt, dass es so ist, schlägt sie ein Gesetz vor. Dann trifft sich der Rat der EU und stimmt darüber ab. Wenn er zustimmt, muss nur noch das EU-Parlament zustimmen. Danach gilt



das Gesetz. Oben könnt ihr noch genauer nachlesen, was die Institutionen der EU machen und wen sie vertreten.

DIE EU UND DIE VERFASSUNG

Fabian (14), Luca (13), Bleona (14) und Florian (14)

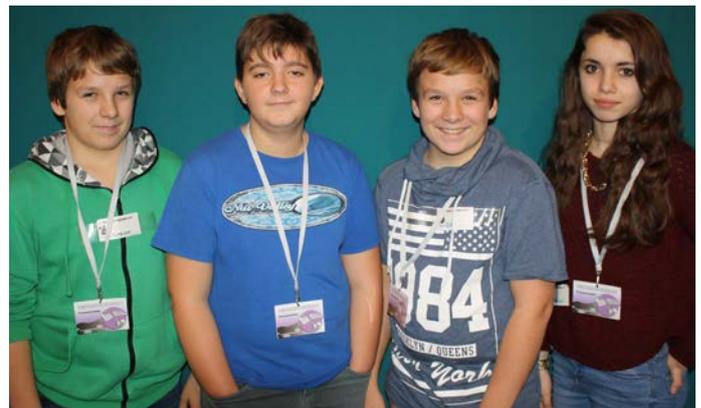


In unserem Beitrag geht es um Österreich und die Verfassung. Wir erzählen auch, was sich durch den Beitritt Österreichs zur EU änderte.

In der Verfassung stehen die Grundgesetze unseres Staates. Sie ist das „Hauptgesetz“ Österreichs. Jedes einfache Gesetz in Österreich muss den Regeln der Verfassung entsprechen. Darum ist es sehr schwierig, die Verfassung zu ändern. Man benötigt dafür zwei Drittel der Stimmen im Nationalrat und in bestimmten Fällen auch zwei Drittel der Stimmen im Bundesrat. Wenn es aber eine grundlegende Verfassungsänderung geben soll, reicht das noch nicht. Dann kann nur eine Volksabstimmung darüber entscheiden, ob das Gesetz gültig werden soll.

Der Beitritt Österreichs zur EU war eine grundlegende Verfassungsänderung. Deshalb war damals eine Volksabstimmung nötig, um zu entscheiden, ob Österreich der EU beitreten soll. Bei dieser Volksabstimmung 1994 entschied sich die

Mehrheit der österreichischen Bevölkerung für den Beitritt Österreichs zur EU. Österreich ist dann 1995 Mitglied der EU geworden. Durch den EU-Beitritt gibt es EU-Verträge, die auch bei uns in Österreich gelten und sehr wichtig sind. Sie gelten für alle EU-Staaten.



ÖSTERREICH IN DER EU

Michaela (14), Annika (14), Maximilian (14), Jakob (14) und Pascal (13)

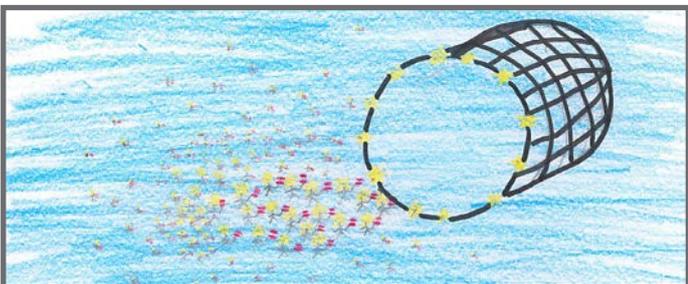


Der Staatsvertrag

Am 15. Mai 1955 unterzeichneten die vier Besatzungsmächte (Sowjetunion, USA, Frankreich und Großbritannien) den Staatsvertrag. Dieser enthält für Österreich ein Anschlussverbot an Deutschland und eine Verpflichtung zur Neutralität.

Der Eisenerne Vorhang

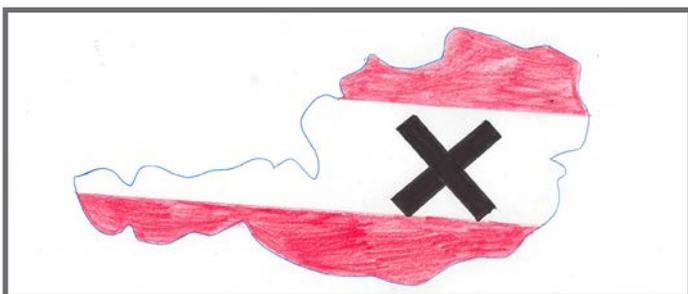
Nach dem Zweiten Weltkrieg sahen sich die USA und Russland als Konkurrenten. Europa wurde in einen kommunistischen und einen westlichen Block geteilt. 1989 fiel diese Grenze und Österreich begann die Beitrittsverhandlungen mit der EU.



Der Beitritt

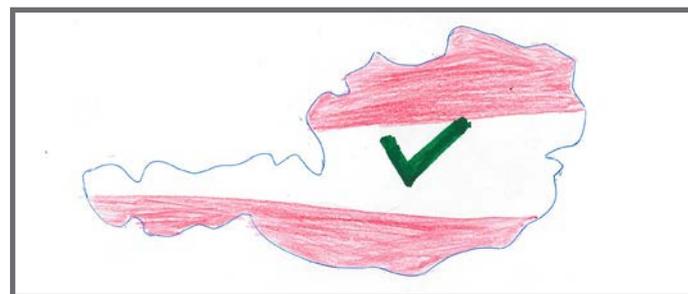
1994 fand in Österreich eine Volksabstimmung statt, ob es der EU beitreten soll. Das Ergebnis war, dass das Land beitrat. 1995 war Österreich eines der (heute) 28 Mitgliedsländer der Europäischen Union.

Und das sind unsere Gedanken...



KONTRA - Was spricht für uns gegen die EU:

Dass die EU-Länder bei anderen Staaten mithelfen müssen, um Schulden zu begleichen. Das ist dann für das eigene Land auch oft schwierig.



PRO - Was spricht für Österreich in der EU:

Keine Pass- und Grenzkontrollen, deshalb kann man schneller in andere EU-Länder reisen. Aber man muss trotzdem einen Pass oder Personalausweis dabei haben, um sich ausweisen zu können.

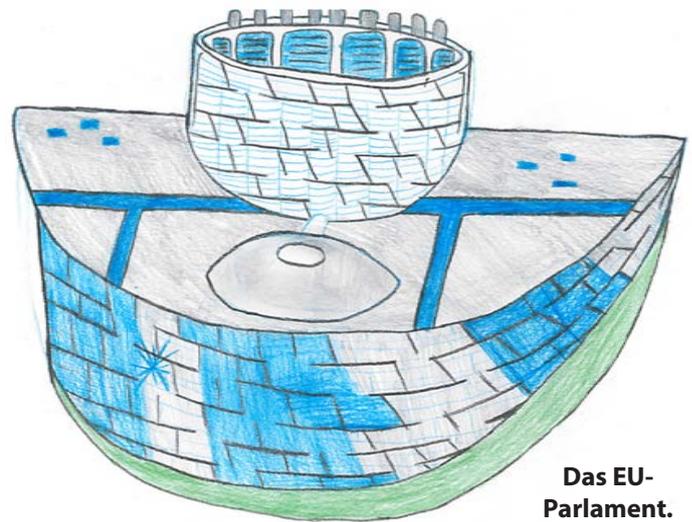
PARLAMENTE IM VERGLEICH

David (13), Lukas (14), Josip (13), Antonia (13) und Dilara (13)

Es ist wichtig, in einer Demokratie einen Ort zu haben, wo VolksvertreterInnen über Politik diskutieren und Entscheidungen treffen können. Diesen Ort nennt man Parlament. Wir vergleichen heute das EU-Parlament mit dem österreichischen Parlament.



Das österreichische Parlament.



Das EU-Parlament.

Das österreichische Parlament:

Das Parlament in Österreich besteht aus zwei Kammern, dem Nationalrat und dem Bundesrat. Diese zwei Kammern machen gemeinsam die Gesetze für Österreich. Der Bundesrat besteht aus 61 Mitgliedern, die von den Landtagen jedes Bundeslandes entsandt werden. Der Bundesrat soll die Interessen und Anliegen der Bundesländer bei der Gesetzgebung vertreten. Der Nationalrat hat 183 Abgeordnete und alle fünf Jahre wird er von den BürgerInnen neu gewählt. Der Nationalrat setzt sich aus verschiedenen Parteien zusammen: aus den so genannten Regierungsparteien, die die Regierung bilden, und den anderen Parteien, diese kontrollieren die Regierung und man nennt sie Opposition.

Das EU-Parlament:

Das EU-Parlament ist die Vertretung der BürgerInnen der EU. Es gibt 751 Abgeordnete im EU-Parlament, diese werden ebenfalls alle fünf Jahre bei den EU-Parlamentswahlen gewählt. Es gibt eine bestimmte Anzahl von Abgeordneten pro Mitgliedstaat, Österreich hat z.B. 18 Abgeordnete im EU-Parlament. Die Abgeordneten sind für die Gesetzgebung in der EU zuständig, sie vertreten die rund 500 Millionen EU-BürgerInnen. Die Mitglieder,

die politisch ähnliche Interesse vertreten, schließen sich in verschiedenen Fraktionen zusammen. Das Europäische Parlament ist anders als das österreichische Parlament. Es gibt dort keine Opposition und keine Regierungsparteien, aber es gibt im EU-Parlament unterschiedliche Fraktionen, denen sich die Abgeordneten anschließen können. Neue Gesetze bestimmt das EU-Parlament gemeinsam mit dem Rat der EU. Das Europäische Parlament hat außerdem eine wichtige Kontrollfunktion, es kontrolliert z.B. die EU-Kommission. Das EU-Parlament hat mehrere Sitze, einen in Brüssel (Belgien) und einen in Straßburg (Frankreich). Ein dritter Sitz des EU-Parlaments befindet sich in Luxemburg, dort befindet sich ein Teil der Verwaltung.



Die Reporter und Reporterinnen.

DIE AUFGABEN DES EU-PARLAMENTS

Christoph (14), Christoph (14), Adrian (14), Emanuel (14) und Marcel (13)



Unser Reporter Marcel Ritzer berichtet heute live aus dem EU-Parlament in Straßburg.

„Hallo, ich berichte heute live aus dem EU-Parlament in Straßburg. Das Parlament ist nicht nur in Straßburg, sondern auch in Brüssel. Hier werden die Gesetze der EU bestimmt. Im EU-Parlament sitzen Abgeordnete aus allen Mitgliedstaaten der Union. Auch aus Österreich sitzen derzeit 18 Abgeordnete in Straßburg, diese Zahl kann sich jedoch immer wieder ändern. Das Volk wählt alle fünf Jahre die Abgeordneten. Österreich ist das einzige Land, in dem man schon ab 16 Jahren wählen darf. Die nächste Wahl findet 2019 statt. Der derzeitige Präsident des Europäischen Parlaments ist Mar-

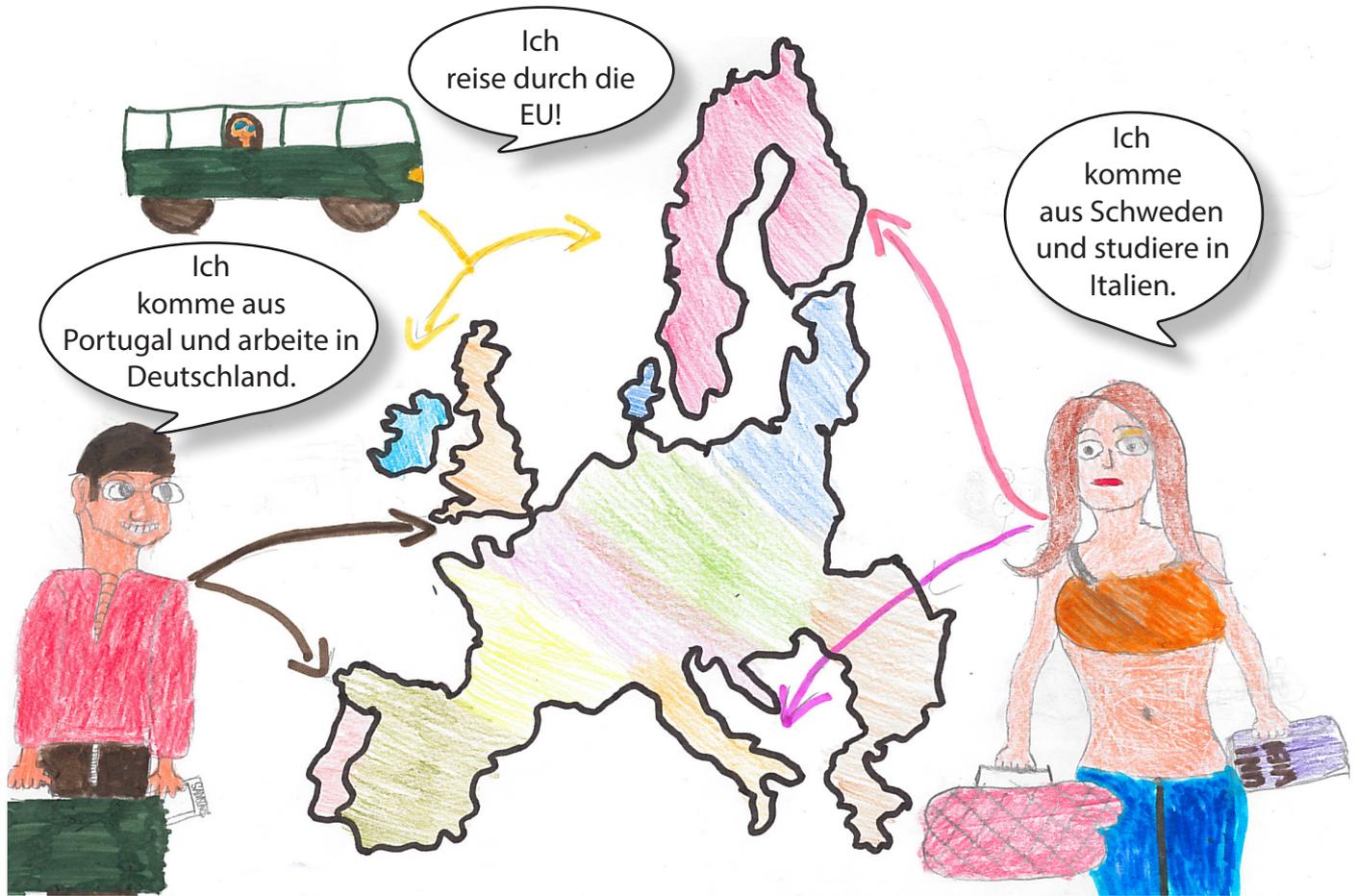
tin Schulz. Wenn wir 16 sind, werden wir auch wählen gehen. Man soll wählen, weil man das Recht dazu hat. Manche haben nicht die Möglichkeit zu wählen. Jede

Stimme kann entscheidend sein, deshalb ist es sehr wichtig, dass sehr viele Leute wählen, wer im EU-Parlament sitzt.“



FREIHEIT IN DER EU

Evren (13), Odunayo (11), Selina (13), Sara (12) und Zeina (12)



Die Idee des Schengen-Abkommens ist, dass man innerhalb der so genannten Schengen-Länder, zu denen auch einige Nicht-EU-Länder gehören, frei reisen darf.

1985 wurde in Schengen ein Abkommen geschlossen. Dank des Schengen-Abkommens gibt es keine Personenkontrollen an den Grenzen der „Schengenländer“ mehr. Man kann nicht nur frei reisen, sondern auch in anderen EU-Ländern studieren, arbeiten oder leben. Ausweisen muss man sich aber trotzdem können, wenn man ins Ausland verreist. Allerdings war es im Zuge des Schengen-Abkommens auch wichtig, dass die EU gemeinsame Sicherheitsregeln beschlossen hat, um z.B. die Kriminalität zu bekämpfen. Doch das Abkommen und die Reisefreiheit bringt auch Nachteile, denn es gibt mehr Verkehr auf den Straßen Europas. Das bedeutet, dass sich die EU auch um die Umweltverschmutzung kümmern muss. Für uns bedeutet die Reisefreiheit: Wenn wir mit dem Auto in den Urlaub fahren, müssen wir nicht mehr an den

Grenzen warten. Das bedeutet, es geht schneller, als wenn wir in ein Nicht-Schengen-Land reisen.



Wir haben heute einiges über Reisefreiheit gelernt.

QUER DURCH DIE EU

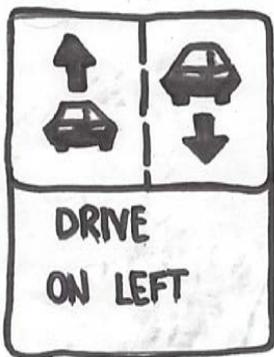
Nico (15), Ramona (15), Michaela (13) und Parastu (14)

Heute geht es um die EU, und was sie mit Verkehr und Reisen zu tun hat.

Es gibt in der EU Regeln, die jedes Land selbst festlegt und Regeln, die die EU für alle Länder festlegt.

Beim Verkehr sind das z.B. Links- & Rechtsverkehr oder die erlaubte Geschwindigkeit. Das legt jedes Land selbst fest. Dass es keine Grenzkontrollen gibt, legt jedoch die EU fest!

Warum ist es so, dass manche Regeln in jedem einzelnen Mitgliedsland und manche für alle EU-Länder festgelegt werden? Jedes Land hat seine eigene Wünsche, Kulturen und Geschichten. Die EU respektiert das und die Länder können auch eigene Gesetze beschließen. Jedoch ist es gut, dass es auch gemeinsame Regelungen in der EU gibt! Die Mitgliedsländer haben sich z.B. auf die vier Freiheiten geeinigt.



Die vier Freiheiten der EU

Freier Personenverkehr

Alle EU-BürgerInnen können sich frei innerhalb der EU bewegen, niederlassen und auch arbeiten. Es gibt keine Binnengrenzen mehr, aber es wird um so mehr an den EU-Außengrenzen kontrolliert.

Freier Dienstleistungsverkehr

Durch den freien Dienstleistungsverkehr kann jede Person zwischen den besten Handytarifen, Stromversorgern oder günstigen Versicherungen wählen.



Freier Warenverkehr

Eine der wesentlichen Freiheiten ist der freie Warenverkehr in der EU. Diese Freiheit besagt, dass die Waren, die sich im EU-Raum bewegen, nicht durch den Zoll oder andere Kontrollen gehen müssen.

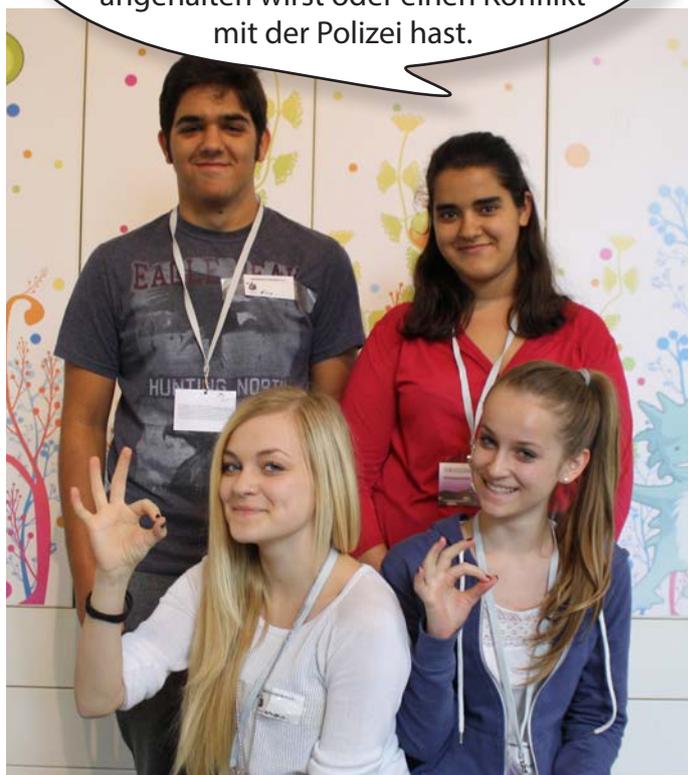
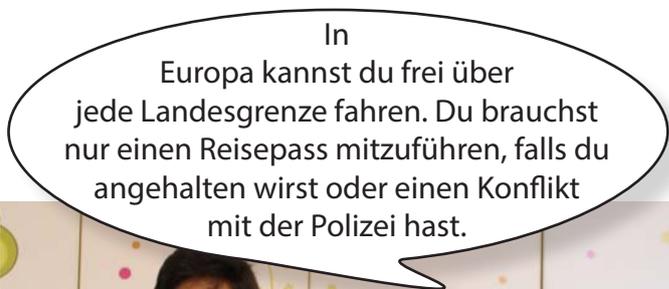


Freier Kapitalverkehr

Jeder EU-Bürger und jede EU-Bürgerin hat die Wahl, in welchem Land und bei welchen Kreditinstituten er/sie sein/ihr Geld anlegen möchte.

Unsere Meinung zu diesem Thema ist:

Wir finden den freien Personenverkehr sehr gut, da man dadurch keine so lange Wartezeit an den Grenzen hat. Wir denken, es ist richtig, dass manche Regelungen von den einzelnen Ländern selber gemacht werden.



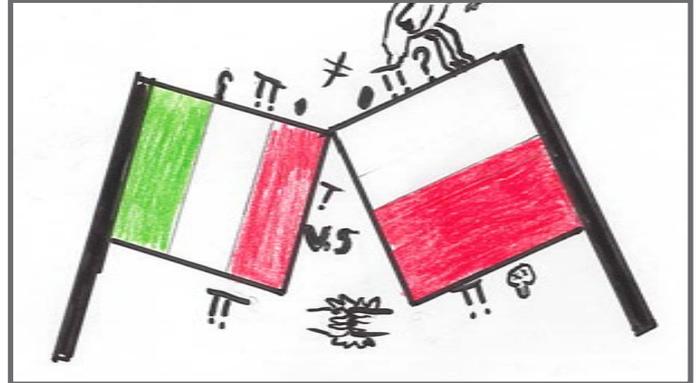
DER EUROPÄISCHE GERICHTSHOF

Moritz (10), Dimitri (11), Nikolas (12), Justus (10), Noah (9) und Alex (9)

In unserem Artikel geht es um den Europäischen Gerichtshof, dazu haben wir einen Comic gemacht.



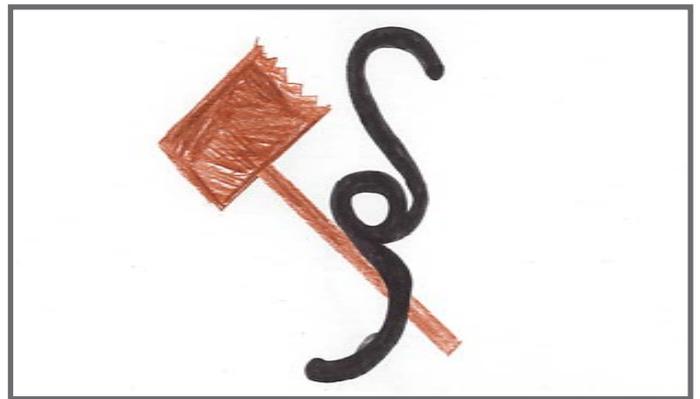
In der EU werden Gesetze gemacht. Diese gelten innerhalb der ganzen EU. Alle Gesetze der EU werden auch „Europarecht“ genannt. Sie werden vom Europäischen Gerichtshof geschützt. Jede/r BürgerIn oder auch ein Unternehmen kann klagen, wenn es sich von nationalen Behörden geschädigt fühlt.



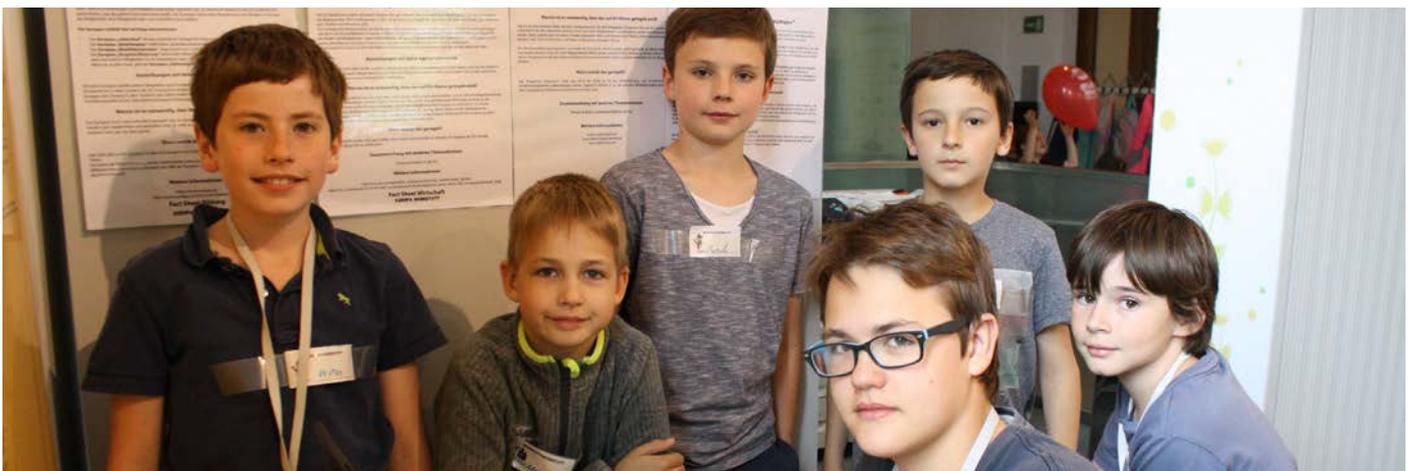
Im Gericht wird über Streitigkeiten bei der Auslegung von Gesetzen entschieden. Seit dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon wird das ganze Gerichtssystem der EU als Gerichtshof der Europäischen Union bezeichnet.



Je ein/e RichterIn pro Mitgliedstaat ist im EU-Gerichtshof (EuGH) vertreten plus 8 GeneralanwältInnen. Sie haben die Aufgabe, darauf zu achten, dass die Gerichtshöfe in der EU die Gesetze richtig verstehen. Sie fällen wichtige Entscheidungen bei Uneinigkeit.



Der Gerichtshof schützt das Recht aller EuropäerInnen. Bei Feststellung von Verstößen gegen Gesetze können Länder zu hohen Geldstrafen verurteilt werden. Bei Streit zweier EU-Länder wird der EU-Gerichtshof eingeschaltet und entscheidet. Sein Sitz befindet sich in Luxemburg.



UNSERE GÄSTE IM NOVEMBER 2015



Roland Fibich
(Medienexperte)



Ernst Gödl
(ÖVP)



Daniela Gruber-Pruner
(SPÖ)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Franz-Joseph Huainigg
(ÖVP)



Karin Ingeborg Kadenbach
(EU-Abgeordnete)



Günther Kumpitsch
(FPÖ)



Inge Posch-Gruska
(SPÖ)



Leopold Radauer
(EU-Experte)



Nikolaus Scherak
(NEOS)



Andreas Schieder
(SPÖ)

Änderungen bis 3. November 2015 wurden berücksichtigt.

MEINE MEINUNG...!



UNSERE MEINUNG ZÄHLT

Aya (13), Suzi (14), Julia (12), Marija(12) und Elena (12)

In unserem Artikel geht es um Demokratie und Meinungsfreiheit sowie darum, dass es wichtig ist, seine eigene Meinung zu vertreten.

Österreich ist eine Demokratie. Der Begriff Demokratie kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“. Das heißt unter anderem, dass man beispielsweise durch Wahlen mitbestimmen kann. Die Menschen haben per Gesetz alle die gleichen Rechte und Pflichten. Es haben also prinzipiell alle die gleichen Chancen im Staat, egal welches Geschlecht, Religion oder Hautfarbe sie haben. Außerdem ist es wichtig, dass man seine eigene Meinung sagen kann. Das ist sogar so wichtig, dass es ein Gesetz in der Verfassung dazu gibt. In der Verfassung stehen die wichtigsten Gesetze eines Staats.

Die Meinungsfreiheit ist das Recht auf freie Meinung. Jeder Mensch darf seine Meinung öffentlich sagen, aber man darf damit nicht andere Menschen verletzen, das ist verboten. Durch Demonstrationen kann man seine Meinung öffentlich sagen und vertreten. Demonstrationen sind ein wichtiges Mittel, um seine Meinung laut und deutlich zu äußern. Dazu muss man viele Leute, z.B. über soziale



Netzwerke, finden, die der selben Meinung sind und Megaphone, Plakate und Schilder organisieren. In einigen Ländern sind Demonstrationen verboten, z.B. in Diktaturen. Eine Demonstration muss einige Tage vorher bei der Polizei angekündigt und von ihr erlaubt werden. Dabei muss angegeben werden wann, wo und warum die Demonstration stattfindet und wie viele Menschen daran beteiligt sein werden. Die Polizei schützt dann die Demonstrantinnen und Demonstranten und sie leitet auch den Verkehr um. Um möglichst viel Aufmerksamkeit zu erlangen, kann man die Presse informieren, damit die Medien die Botschaft rasch verbreiten und dadurch viele Menschen erreicht.

Wir finden es gut, dass man seine eigene Meinung frei sagen kann, weil wir sonst nicht mitreden könnten. Dann würden andere für uns entscheiden, ohne unsere Position dazu zu kennen. Außerdem dürften wir uns sonst nicht ungestraft kritisch zu verschiedenen Themen äußern. Es ist wichtig, dass es viele verschiedene Meinungen gibt und sie auch gehört werden.



SCHLACHT DER GESCHLECHTER?

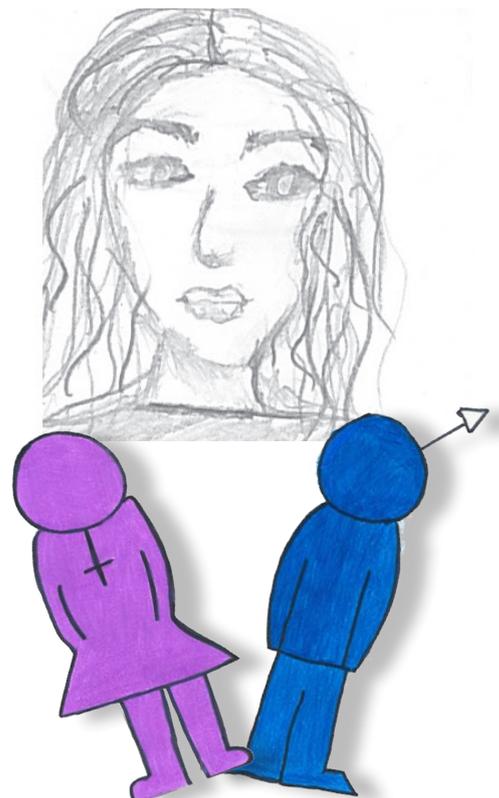
Daniel (14), Thomas (14), Sila (14) und Tamara (14)

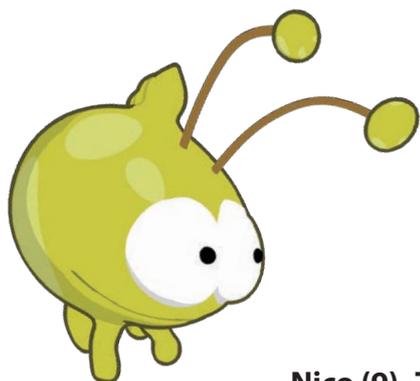


In unserem Artikel geht es um Männer und Frauen. Sind sie gleich? Gibt es Unterschiede? Das ist zwar keine Schlacht, hat aber mit Geschlechtern zu tun. Weiteres lesen Sie im folgenden Artikel.

Zum Thema Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Geschlechter fallen uns als Beispielsituationen Gespräche zwischen Männern und Frauen ein. Unserer Meinung nach wirken dabei Frauen eher schüchtern und ziehen sich mehr zurück. Die Männer hingegen erscheinen häufig selbstbewusst und wollen sich meist präsentieren. Wir sind darüber ins Nachdenken gekommen und fragen uns: Kann man wirklich generell sagen, dass Männer selbstbewusster und Frauen schüchterner sind? Wir finden nicht, woher jedoch kommt dieser Eindruck? Beeinflussen uns die Medien so sehr, dass wir vielleicht ein sehr vereinfachtes und einschränkendes Bild

von Frauen bzw. Männern bekommen? Tatsächlich haben Medien einen großen Einfluss auf uns. Sie geben uns meist Bilder vor, die die Sichtweisen von Menschen zu verschiedensten Themen stark beeinflussen. Wichtig ist es, sich seine eigene Meinung zu bilden und nicht alles kritiklos zu glauben, wie es in den Medien dargestellt wird! Das kann man machen, indem man in verschiedenen Medien recherchiert und unterschiedliche Meinungen zu einem Thema einholt. Dabei kann man auch mit Eltern oder Bekannten sprechen und sich deren Meinungen anhören und darüber diskutieren.





WAS BEDEUTET...?

MINDERHEIT

Nico (9), Züleyha (10), Azra (9), Beyza (9) und Lukas (9)



Wir haben über Mehrheit, Minderheit und Volksgruppen nachgedacht und geredet.

Bei einer Abstimmung, z.B. über ein Gesetz, entscheidet die Mehrheit. Deshalb sitzen im Parlament 183 Abgeordnete, also eine ungerade Zahl, damit die Abstimmung nicht halb/halb ausgehen kann, sondern das Ergebnis eindeutig ist. In der Bevölkerung gibt es Menschen, die Minderheiten angehören, z.B. weil sie eine andere Religion als die Mehrheit haben oder aus anderen Ländern kommen. In demokratischen Ländern haben anerkannte Volksgruppen besondere Rechte, z.B. dass sie in ihrer Muttersprache in Ämtern vorsprechen können. In Österreich sind das z.B. die Burgenlandkroaten oder die Kärntner Slowenen. Damit möglichst alle Menschen, die in einem Staat



Beim Abstimmen über die gemeinsamen Spielregeln sollten wir auch an die Meinung und Rechte von Minderheiten denken.

leben, an Entscheidungen teilhaben können, ist es wichtig, dass ihre Meinungen gehört und auch von jemandem vertreten werden.

ZIVILCOURAGE, WAS IST DAS?

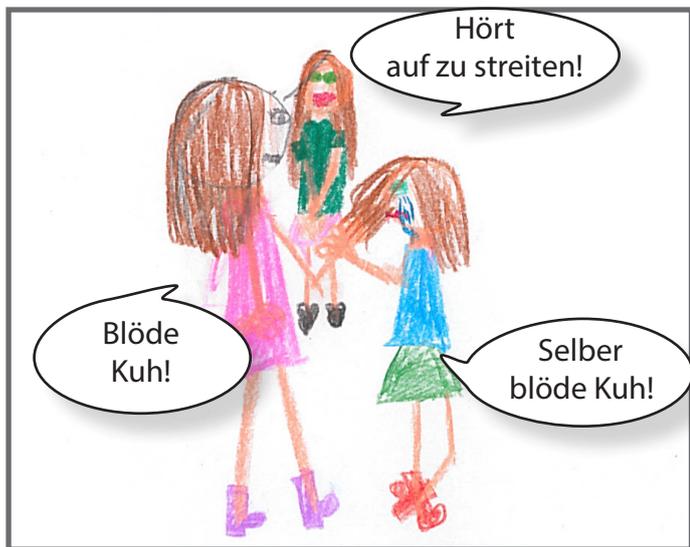
Kezban (10), Fatma (10), Kaan (9), Samed T. (11), Cati (10) und Sara (10)

In unserem Artikel geht es um Zivilcourage. Wenn ihr wissen wollt, was das ist, dann lest doch bitte weiter. Wir haben uns Gedanken zu diesem Thema gemacht und auch etwas für euch gezeichnet.

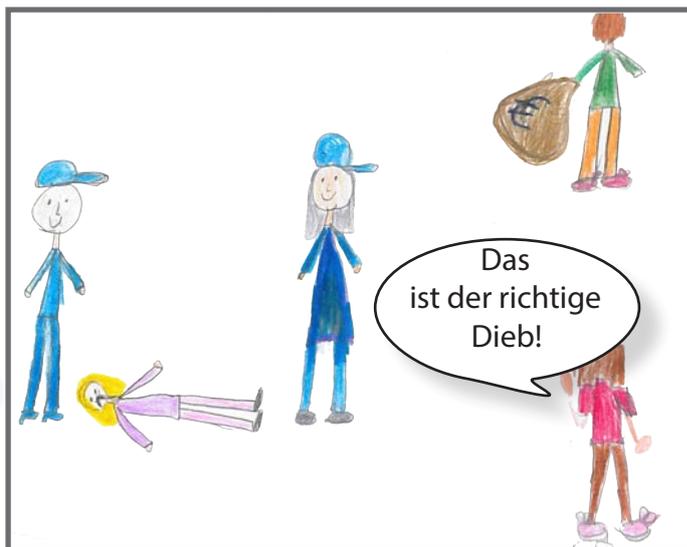
Zivilcourage heißt z.B. hilfsbereit sein, auf andere Rücksicht nehmen oder auch Schwächere beschützen und noch vieles mehr. Zivilcourage heißt auf französisch „Mut“ oder „Beherztheit“. Also hat es auch mit dem Herzen zu tun. Stellt euch vor, zwei Menschen streiten und ein dritter greift ein und richtet den Streit - das ist auch Zivilcourage. Zivilcourage ist wichtig, weil es eine Gesellschaft hilfsbereiter machen kann. Wenn ich Zivilcourage

zeige, dann sage ich auch meine Meinung: Wenn ich jemandem helfe, der gemobbt wird, zeige ich, dass ich das nicht okay finde und auch bereit bin, etwas dagegen zu unternehmen. Die Zivilcourage ist für uns wichtig, weil wir denken, dass die Welt friedlicher ist, wenn sich die Menschen gegenseitig helfen.

Wir haben zu diesem Artikel auch Beispielbilder gezeichnet. Seht sie euch doch an!!



Zwei Mädchen streiten und ein drittes schlichtet den Streit. Das kann auch Zivilcourage sein.



Die Polizei hat aus Versehen eine falsche Person festgenommen. Ein Passant mischt sich ein und sagt der Polizei, wer der wirkliche Täter ist.



Zivilcourage heißt auch, sich für Schwächere einzusetzen.





INFORMATION DURCHSCHAUT!

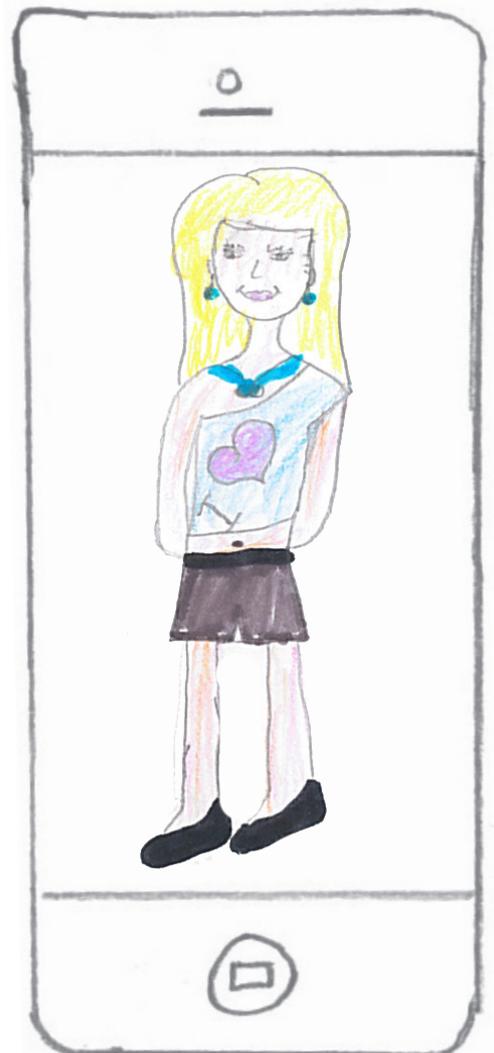
FRAUEN UND MÄNNER IN DER WERBUNG

Erdinc (13), Anuschka (12), Yaren (12), Lucas (11) und Niklas (13)

Werbung gibt es auf der ganzen Welt, wie auf Plakaten, im Fernsehen, in der Zeitung oder am Computer. Für Produkte, die verkauft werden sollen, posieren Models auf verschiedenen Fotos. Diese erscheinen dann in der Werbung.

Werbung beeinflusst uns, sodass wir manche Sachen deshalb kaufen wollen, weil wir ihr fast überall begegnen. Frauen und Männer sind als Models in verschiedenen Bereichen der Werbung zu sehen. Frauen vor allem bei den Themen Kosmetik, Mode und Schmuck. Männer

werben häufig für Sport, Autos oder Technik. Aber auch Kinder sind oft in der Werbung, in der zum Beispiel Spielzeug gezeigt wird, vertreten. Um ihre Produkte zu verkaufen, spielen die Hersteller und Herstellerinnen mit den Hoffnungen und Träumen ihrer Kunden und Kundinnen und erschaffen eine Vorstellung von Frauen und Männern, und was diese haben oder sein sollten. Die Realität sieht aber anders aus: Nicht alle Menschen müssen das wollen, was die Werbung ihnen vorzeigt.



Klassische Frauenmodels begegnen uns überall.



Quellennachweis:

<http://www.werbewatchgroup-wien.at/was-ist-sexistische-werbung/geschlechterklischees>
https://www.uni-due.de/genderportal/studis_werbung.shtml

MEDIEN UND MANIPULATION! WIR FRAGEN NACH!

Dominik (10), Aziz (10), Linda (10) und Andreas (10)



In unserem Artikel geht es um Medien und wie sie uns manipulieren. Wir haben uns gefragt, wie und warum sie das machen. Näheres verrät euch unser Artikel. Medien sind zum Beispiel Radio, Zeitungen, Fernsehen und das Internet. In Medien erfährt man Dinge über gewisse Themen, wie Sport, Wetter, TV, Unterhaltung, Wirtschaft und Kultur. Wenn wir uns die Themen anschauen, gibt es Bereiche, die uns mehr interessieren als andere. Zum Beispiel interessieren uns Sport und Katastrophen, die in der Welt passieren. Das spricht uns deshalb an, weil es für uns spannend und interessant wirkt. Dinge, die spannend und interessant sind, werden lieber gelesen. Das nützen Medien aus. Zeitungen, die aufregend sind, werden unter Umständen eher gekauft. Manche Themen, die in der Welt passieren, sind auf den ersten Blick vielleicht nicht so interessant, deshalb werden sie oft von den Medien so verändert und bearbeitet, dass sie es dann sind. Das verändert natürlich auch die Information, die man aus dem Artikel erfährt. Das nennt man Manipulation. Menschen werden auch durch das Aufnehmen von Informationen beeinflusst.

Wir haben auf der Straße dazu eine Umfrage gemacht. Unsere Fragen waren: „Glauben Sie, dass Medien Informationen manipulieren? Wie? Können Sie ein Beispiel nennen?“ Fast alle Leute sagten „Ja, Medien manipulieren“. Sie haben verschiedene Beispiele und Gründe genannt, wie zum Beispiel, dass Medien nicht alles schreiben, also Dinge manchmal weglassen.“ „Ja, weil nichts Bestimmtes gesagt wird, manches unklar gelassen wird.“ Ein Herr gab uns einen guten Tipp: Wir müssen immer selbst nachdenken, was wir aus den Medien glauben wollen. Wir haben einen Herrn gefragt, warum Medien manipulieren. Er sagte Folgendes: „Weil sie Geld verdienen wollen und veränderte Informationen verkaufen sich manchmal leichter.“

Unsere Meinung dazu: Es ist wichtig, Medien zu lesen, zu hören oder anzusehen, und zwar deshalb, weil wir ja Informationen bekommen sollen. Diese Informationen sind aber manchmal manipuliert, weil in Artikeln zum Beispiel Teile weggelassen worden sind. Was wir machen können ist, viele verschiedene Medien zu nutzen, um uns selber eine differenzierte Meinung zu bilden.

VORSICHT IM INTERNET

Rohit (11), Yusuf (12), Ikran (12) und Lena-Sophie (11)

Im Internet findet man sehr viele Informationen. Wir haben uns überlegt, was man beim Surfen im Internet beachten sollte. Auf jeden Fall sollte man immer kritisch sein!

Vorsicht im Internet! Jeder kann Informationen ins Internet stellen. Die Gefahr ist dann ganz groß, dass dann etwas, was dort steht, nicht stimmt. Man kann nicht alles für wahr nehmen, weil man weiß nie, ob es wirklich stimmt. Es kann schließlich nicht jeder



alles wissen. Hier ein Beispiel: Informationen aus Wikipedia-Artikeln sollte man mit anderen Internetseiten und

mit Büchern vergleichen. Wikipedia ist eine Seite, wo man Informationen nachschlagen kann, wenn man zum Beispiel ein Referat halten muss. Jeder kann Informationen auf Wikipedia stellen, aber wenn man diese Information verwenden will, sollte man sie zuerst mit anderen Seiten vergleichen. Dann weiß ich, ob ich der Seite vertrauen kann. Oder ich kann in Büchern nachschauen.

Wie kann ich wissen, ob das, was ich im Internet lese, auch stimmt?

Tipps:

1. Nachschauen, wer es geschrieben hat.
2. Hatte der/die Autor/in einen Auftraggeber?
3. Kontrolliere die Information auf einer anderen Seite.
4. Überlegen, ob es stimmen kann.
5. Nachfragen, ob es wahr ist.



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.**

Änderungen bis 3. November 2015 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

- 1A, NMS Friesgasse, Friesgasse 4-8, 1150 Wien
- 2B, NMS Friesgasse, Friesgasse 4-8, 1150 Wien
- 1A, NMS Langenlois, Kaserngasse 2, 3550 Langenlois
- 4B, VS Höfftgasse, Höfftgasse 7, 1110 Wien
- 4BC, VS Siegendorf, Haydnplatz 1, 7011 Siegendorf
- 3B, NMS Oskar-Spiel-Gasse, Oskar-Spiel-Gasse 3, 1190 Wien
- 4BC, HS Kössen, Dorf 20, 6345 Kössen
- 3A, VBS Wendstattgasse 3, 1100 Wien
- 4AB, NMS Gosau 530, 4824 Gosau
- 4C, NMS Neustiftgasse, Neustiftgasse 100, 1070 Wien

- 4A, NMS Lanzendorf, Obere Hauptstraße 48, 2326 Lanzendorf
- 4B, NMS Lanzendorf, Obere Hauptstraße 48, 2326 Lanzendorf
- 4A, NMS Lauriacum Enns, Hanuschstraße 25, 4470 Enns
- 4B, VS Lorenz-Mandl-Gasse 58, 1160 Wien
- 4B, NMS, Fidelisgasse 6, 6835 Zwischenwasser
- 1 AHEL, HTL Thaliastraße 125 - Hettenkofergasse 15, 1160 Wien
- 4C, NMS Kirchdorf an der Kreams, Adalbert-Stifterstraße 4, 4560 Kirchdorf an der Kreams

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des öffentlichen Workshops am 9.5.2015